

# Kontinuierliche Ambiguität in der Nuklearwaffenpolitik der NATO

Autor(en): **Tanner, Fred**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **178 (2012)**

Heft 8

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-309633>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

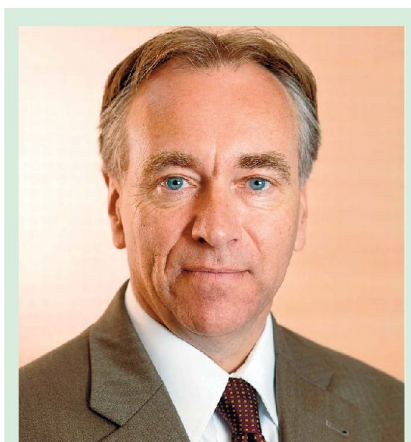
# Kontinuierliche Ambiguität in der Nuklearwaffenpolitik der NATO

**Am NATO-Gipfel, der Ende Mai in Chicago stattgefunden hat, standen mehrere zentrale Fragen bezüglich der Sicherheit der Allianz zur Debatte. In einem diskreten Rahmen hat die NATO auch das Thema der nuklearen Abschreckung und damit die sensible Frage der Taktischen Nuklearwaffen (TNW) in Europa angesprochen. Doch anstatt die Gelegenheit zu nutzen, sich der obsoleten Atomwaffen auf europäischem Boden zu entledigen, wurde die zweideutige Position der NATO ein weiteres Mal in Stein gemesselt.**

Fred Tanner

Während des Kalten Krieges stationierten die USA tausende von Nuklearwaffen in Europa. Auch heute befinden sich noch über 200 amerikanische TNW in Deutschland, Belgien, den Niederlanden, der Türkei und Italien. Auch Russland verfügt über mehr als 2000 substrategische Nuklearwaffen auf dem europäischen Kontinent. Doch die Stationierung von taktischen Nuklearwaffen in Europa gilt heute als strategisch überholt. Diese Waffen sind hauptsächlich von symbolischem und politischem Wert; dies da sie aufgrund rasanter Entwicklungen im Bereich von konventionellen Waffen weder von grossem militärischen Nutzen noch zu Abschreckung nötig sind. Hinzu kommt, dass taktische Nuklearwaffen durch ihre fortdauernde Präsenz eine Gefahr für den europäischen Kontinent und seine Bevölkerung darstellen. Unabhängig von den Sicherheitsvorkehrungen bleibt das für Atomwaffen allgemeingültige Restrisiko für Unfälle und mögliche Entwendung durch terroristische Gruppen bestehen.

Aus diesen Gründen wäre es wünschenswert gewesen, wenn die NATO-Staaten den Gipfel in Chicago genutzt hätten, um eine Strategie für ein Europa ohne Atomwaffen zu entwickeln. Ermutigt durch Präsident Obamas Unterstützung der Initiative «Global Zero», die eine nuklearwaffenfreie Welt anstrebt, haben einige europäische Alliierte bereits entsprechende Massnahmen in ihren eigenen Staaten getroffen. Diese Initiativen stehen jedoch im Widerspruch zu der Maxime, dass die NATO selbst eine nukleare Allianz bleiben soll, solange weltweit noch solche Waffen existieren. In Chicago haben sich die Mitgliedstaaten durch die Annahme des «Deterren-



**Fred Tanner**

PhD und Mastertitel von der Fletcher School of Law and Diplomacy der Tufts Universität, Bachelortitel vom Graduate Institute for International and Development Studies in Genf

Direktor des Genfer Zentrums für Sicherheitspolitik (GCSP)

ce and Defence Posture Review» (DDPR) entschieden, die europäische Sicherheit auch bis auf Weiteres auf eine «adäquate Mischung» von konventioneller und nuklearer Waffen zu stützen, und somit die Allianz-interne Ambiguität beibehalten.

## Russland und die europäische Sicherheitsarchitektur

Diese Einstellung ist auch darauf zurückzuführen, dass gewisse osteuropäische Alliierte Russland auch heute noch immer als Bedrohung wahrnehmen und deshalb auf die Fortführung der nuklearen Abschreckung durch die Vereinigten Staaten bestehen. Dies wird nun auch weiterhin möglich sein, hat das Gipfeltreffen doch

die Sicherheitsgarantien der Verbündeten durch die strategischen nuklearen Kräfte der Allianz bestätigt. Im Gegenzug betrachtet Russland mit Argwohn die Ost-Expansion der NATO der letzten zehn Jahre, welche aus russischer Perspektive die Schaffung einer nachhaltigen Sicherheitsstruktur im pan-europäischen Raum behindert.

Die sicherheitspolitische Kooperation zwischen NATO und Russland wird auch durch die Blockierung der Zusammenarbeit in der Raketenabwehr belastet. Während die USA nun ein separates Raketenabwehrsystem anstreben, verlangt Russland rechtsverbindliche Sicherheitsgarantien, dass jenes die russischen Atomstreitkräfte nicht beeinträchtigen wird. Das Scheitern des Projekts für ein gemeinsames Raketenabwehrschild wird aber auch die Chancen auf einen baldigen Abzug von Nuklearwaffen verringern; im Gegenteil könnte es wieder zu einem neuen Rüstungswertlauf kommen. Russland hat bereits angekündigt, dass es notfalls neue substrategische Raketen an der Grenze zu Polen und den baltischen Staaten stationieren wird.

Auch nach dem Gipfel in Chicago wird Europa in absehbarer Zukunft noch hunderte von Atomwaffen auf seinem Boden beherbergen müssen, obwohl diese militärisch und sicherheitspolitisch überholt sind. Dies ist bedauerlich, da die Beseitigung dieser Waffenkategorie in Europa auch den Abrüstungsprozess in anderen Bereichen und Regionen hätte anspornen können; etwas das gegenwärtig bitter nötig wäre. ■

Dies ist eine gekürzte und aufdatierte Version eines Artikels, der erstmals am 21. Mai 2012 in der «Neuen Zürcher Zeitung» publiziert wurde.